

chef vom Dienst:  
2 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Ansprechperson: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MR 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort: Wien,  
Druck: Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 9. Oktober 1989

Blatt 2214

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Kommunal/Lokal:

- Zehntausende Wiener bei U 6-Eröffnung (2216/FS: 7.10.)
- „Umweltberatung auf Märkten“ am Kutschkermarkt (2217/FS: 8.10.)
- „Umweltbilder“ auf der ÖKOLOGIA (2219)
- Baumpflegetagung auf dem Messegelände (2219)
- 125. Geburtstag von Franz Schuhmeier (2220/2221)
- Grundsteinlegung für weitere 192 Wohnungen am Wienerberg (2222)
- Zusätzliche Betten für neurologische Rehabilitation (2223)
- ÖVP zum Wiener Umweltabgabengesetz und Abfallwirtschaftskonzept (2225)
- Gastpatienten: Wien begrüßt Verhandlungsbereitschaft der Niederösterreicher (2226)
- Ladekran „stoppte“ O-Wagen (nur FS/6.10.)
- Gasgebrecchen in der Gumpendorfer Straße — Bewohner evakuiert (nur FS/7.10.)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)
- Mittwoch Pressekonferenz von Stadtrat Stacher (nur FS)
- Reparaturarbeiten an der Reichsbrücke (nur FS)

### Bezirke:

- Sitzungen von Bezirksvertretungen (2224)

### Kultur:

- Preise der Stadt Wien für Musik, Literatur und Publizistik (2215/FS: 6.10.)
- Am Mittwoch Wiener Vorlesungen (2218)
- Theater an der Wien: Tageskasse übersiedelt (2218)

## **Preise der Stadt Wien für Musik, Literatur und Publizistik**

Wien, 6.10. (RK-KULTUR) Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK überreichte am Freitag im Wiener Rathaus, in Vertretung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, die Preise der Stadt Wien für Musik, Literatur und Publizistik. Die mit je 75.000 Schilling dotierten Preise wurden an Heinz Karl GRUBER (Musik), Elfriede JELINEK (Literatur) und Dr. Ulrich WEINZIERL (Publizistik) vergeben.

Heinz Karl Grubers musikalisches Schaffen umfaßt Orchester- und Kammermusik, aber auch die Musik zu Fernseh- und Bühnenproduktionen wie „Frankenstein“. Gruber versucht, mit seiner Musik auf die soziale Vielschichtigkeit des heutigen Publikums einzugehen und musikalische Inhalte für den Hörer überschaubar zu machen.

Elfriede Jelinek hat mit ihren Romanen — vom Erstlingswerk „Wir sind Lockvögel, Baby“ bis zu ihrem jüngsten Buch „Lust“ — Kritik an der Klassen- und Mannergesellschaft formuliert. Gesellschaftskritisches Engagement verbindet sich in ihren Werken mit sprachlicher Virtuosität.

Dr. Ulrich Weinzierl ist als Kritiker, Feuilletonist und wissenschaftlicher Publizist einer kritischen Haltung seiner Heimatstadt Wien verpflichtet. Immer wieder gibt er mit seinen Beiträgen, die er vor allem für eine große deutsche Tageszeitung schreibt, ein brillantes Abbild heimischer Geisteshaltung und Gemütsverfassung.

An der Feier nahm auch Stadtrat Komm.-Rat Walter NETTIG teil. (Schluß) gab: gg

Bereits am 6. Oktober 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

## Zehntausende Wiener bei U 6-Eröffnung

Wien, 7.10. (RK-KOMMUNAL) Die erste Inbetriebnahme eines neuen U-Bahn-Abschnittes in Wien seit sieben Jahren löste Samstag bei der vorläufigen U 6-Endstation „Philadelphiabrücke“ enormen Andrang aus. Zehntausende stürmten das Zwischengeschoß der neuen Station, wo Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Verkehrsstadtrat Johann HATZL die feierliche Eröffnung vornahmen, und anschließend die ein weiteres Geschoß tiefer befindlichen U 6-Bahnsteige der Großraumstation, die viergeschoßig über drei Ausgänge und drei Direktverbindungen zu den Bahnsteigen der ÖBB verfügt. Dort fand dann gegen 10 Uhr die Abfahrt des ersten, festlich geschmückten Vier-Wagen-Zuges durch die unterirdische Neubaustrecke über die Otto-Wagner-Brücke nach Heiligenstadt statt. Alle dreieindrittel Minuten, im neuen, dichten Intervall, folgten weitere Garnituren, sodaß alle Interessenten — bei Freifahrt mit Sonderfahrtscheinen — die neue Strecke kennenlernen konnten.

Die Eröffnungsansprachen von Bürgermeister Zilk und Stadtrat Hatzl standen ganz im Zeichen des Dankes. Des Dankes an die Arbeiter und Mineure, die bei Luftdruckverhältnissen wie unter neun Meter Wasser, hohen Temperaturen und höchster Luftfeuchtigkeit ihre gefährliche Arbeit verrichten mußten — Zilk wies darauf hin, daß drei Viertel von ihnen aus anderen Bundesländern, vor allem Burgenland, Niederösterreich, Steiermark und Kärnten kommen — sowie an die Ingenieure des Magistrats und der Baufirmen, die in Meidling schwierigste geologische Verhältnisse vorfanden. Trotz dieser Umstände wurde der U-Bahn-Bau voll im Termin- und Finanzplan durchgezogen.

Die wenigen Zwischenrufe nach der Linie „8“ wurden von der Menge niedergeschrien. Zilk dazu: „Die Hyänen heulen, aber die Karawane zieht weiter. Wenn wir uns immer an Kleingeistern orientiert hätten, gäbe es heute keine Donauinsel und kein U-Bahn-Netz. Wir wollen ein leistungsfähiges, übergeordnetes, kreuzungsfreies öffentliches Verkehrsnetz, das hunderttausend Warte- und Fahrzeiten erspart und die Umweltqualität weiter hebt.“ Im Rahmen des Dankes an die Financiers — zur Hälfte Bund und Stadt Wien — verwies Zilk darauf, daß Wien zu den drei Bundesländern gehört, die mehr Geld an den Bund abliefern als sie von ihm erhalten. „Wir tun dies gern, aber es soll zeigen, daß wir auch beim U-Bahn-Bau nicht als Bittsteller zum Bund kommen“, sagte der Bürgermeister. (Forts. mögl.) roh/hl

Bereits am 7. Oktober 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **„Umweltberatung auf Märkten“ am Kutschkermarkt**

Wien, 8.10. (RK-KOMMUNAL) Tips und Informationen zu umweltbewußtem Einkauf und umweltfreundlichem Verhalten gibt das Mobile Büro des Bürgerdienstes gemeinsam mit den UmweltberaterInnen bei eigenen Marktaktionen. Die nächste Umweltberatung — im Rahmen der Aktion „Umweltbewußt einkaufen“ — findet am 10. Oktober von 8 bis 13 Uhr auf dem Kutschkermarkt im 18. Bezirk statt. (Schluß) hrs/gg

Bereits am 8. Oktober 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

### **Am Mittwoch Wiener Vorlesungen**

Wien, 9.10. (RK-KULTUR) Am kommenden Mittwoch, dem 11. Oktober, findet wieder eine Veranstaltung im Rahmen der Wiener Vorlesungen statt. Prof. Dr. Rudolf Prinz zur Lippe hält einen Vortrag über das Thema „Ödipus und die verweigerte Seelenfahrt. Zum Syndrom von Ego, Identitätsdenken und entleerter Welt“. Die Vorlesung beginnt um 19 Uhr im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses; Eintritt frei. (Schluß) ger/rr

### **Theater an der Wien: Tageskasse übersiedelt**

Wien, 9.10. (RK-KULTUR/LOKAL) Am kommenden Donnerstag, 12. Oktober, übersiedelt die Tageskasse des Theaters an der Wien: Sie befindet sich ab diesem Zeitpunkt links vom Haupteingang des Theaters, Linke Wienzeile 6. Die Kassenöffnungszeiten sind täglich von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 18 Uhr. (Schluß) ull/szm

## **„Umweltbilder“ auf der ÖKOLOGIA**

### **Ausstellung des Inter Öko-Clubs**

Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) „Umweltbilder“ lautet der Titel einer Ausstellung auf der ÖKOLOGIA 89. Der Inter Öko-Klub zeigt dabei „Bilder einer zerstörten Welt“ von Irina LUNKMOSS. Eröffnet wird die Ausstellung am Mittwoch, dem 11. Oktober, um 17.30 Uhr im Messepalast, Halle B, Stand 5, durch Stadträtin Christine SCHIRMER. Bei dieser Vernissage wird Thea WITZEMANN mit musikalischer Unterstützung von Reinhard STÖHR und Irina Lunkmoss Lyrik auf deutsch und slowenisch lesen.

Der Inter Öko-Klub (Internationaler Klub für Ökologische Kultur) ist eine internationale und überparteiliche Vereinigung von Personen, für die Umweltschutz im Sinne von Menschen- und Naturschutz ein besonderes Anliegen ist. Ziel des IÖK ist es, ein Zentrum für Kontakte und Informationsaustausch über Umweltprobleme zu bilden. (Schluß) hrs/rr

## **Baumpflegetagung auf dem Messegelände**

### **Vom 11. bis 13. Oktober**

Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) Vom 11. bis 13. Oktober findet auf dem Messegelände die 7. Österreichische Baumpflegetagung statt. Veranstalter sind das Wiener Stadtgartenamt, die Arbeitsgemeinschaft der Sachverständigen und die Ciba-Geigy, Division Agro. Die Veranstaltung dient Fachleuten als Quelle neuester Erkenntnisse im Zusammenhang mit dem „städtischen Grün“.

Wie bei früheren Veranstaltungen werden auch heuer wieder Universitätsprofessoren, Sachverständige und Praktiker (Baumchirurgie, Baumschulen) den Seminarteilnehmern den neuesten Wissensstand vermitteln, der notwendig ist, um dem Baum das Leben in der Stadt zu ermöglichen. Dieses Wissen kann für die Pflanzung ebenso wie für die laufende Pflege umgesetzt werden, um Gefahren für die Pflanzen oder kostspielige und aufwendige Sanierungen zu vermeiden. Über den „Baum als ökologische Nische“ wird bei dieser Veranstaltung Dr. Dan KOLMER von der städtischen Umweltschutzabteilung referieren. (Schluß) and/rr

## 125. Geburtstag von Franz Schuhmeier

Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) Am 11. Oktober jährt sich zum 125. Mal der Geburtstag des sozialdemokratischen Politikers Franz SCHUHMEIER. Franz Schuhmeier wurde am 11. Oktober 1864 in Wien-Mariahilf als Sohn eines Bandmachergesellen und einer Wäscherin geboren. Als Sechsjähriger kam er zu seinem Onkel, der als Fiaker in Wien-Matzleinsdorf lebte, und in Matzleinsdorf besuchte er auch die Volksschule.

Franz Schuhmeier begann danach eine Lehre als Ziseleur. Infolge einer Augenverletzung mußte er diesen Beruf jedoch aufgeben, arbeitete dann in einer Buchbinderei und verbrachte zwei Jahre bei seiner Großmutter in Wagstadt in Schlesien. Nach der Rückkehr im Frühjahr 1882 fand Schuhmeier Arbeit in einer Buntpapierfabrik, wo er bald einen Kreis von sozialdemokratisch gesinnten Arbeitern um sich versammeln konnte und 1887 seinen späteren Freund Albert Sever kennenlernte.

Während der Zeit des Richtungsstreites zwischen Gemäßigten und Radikalen betätigte sich Schuhmeier bereits als Vertrauensmann der Partei und arbeitete intensiv an seiner Weiterbildung.

Die Gründung der „Gleichheit“ durch Victor Adler schuf der neuen Bewegung eine eigene Zeitung, mit deren Redakteur Franz Bretschneider Schuhmeier bekannt war. Der Ausnahmezustand zwang die junge Sozialdemokratie, Tarnformen für ihre Organisation zu suchen. Von Schuhmeier stammte die Idee, dafür die Form der Gründung von „Rauchklubs“ zu wählen; in Ottakring wurde er selbst Obmann des neuen Klubs.

1888 wurde Schuhmeier verhaftet und nach siebenwöchiger Untersuchungshaft zu 24 Stunden Arrest verurteilt: Diese erste Haftstrafe, der bis November 1900 noch zahlreiche andere folgen sollten, verhinderte Schuhmeiers Teilnahme am Einigungsparteitag von Hainfeld, an dem er als Delegierter Ottakrings hätte teilnehmen sollen.

Nach seiner Haftentlassung kam Franz Schuhmeier in die Administration der „Arbeiter-Zeitung“, gründete als Ersatz für den aufgelösten Rauchklub am 7. Juli 1889 den Bildungsverein „Apollo“ in der Ottakringer Grundsteingasse und propagierte als dessen Obmann seinen Gedanken, mit einem gebildeten Proletariat den Kampf um die politische Gleichberechtigung zu führen. Eine Auseinandersetzung mit dem Herausgeber eines sozialdemokratischen Blattes veranlaßte Schuhmeier zur Gründung einer eigenen Zeitung („Volkstribüne“), deren erste Nummer am 19. Oktober 1891 erschien und die sich bald größter Verbreitung erfreute. 1892 veröffentlichte Schuhmeier auch seine Aufklärungsbroschüre „In elfter Stunde“, in der sich sein Glaube an den Sieg der Sozialdemokratie manifestierte.

Berühmt war auch die Wirkung Schuhmeiers als Volksredner. Bald wurde er eingeladen, auch außerhalb Wiens zu den Arbeitern zu sprechen. Am 24. Mai 1894 zum Obmann der Wiener Allgemeinen Arbeiterkrankenkasse gewählt, reorganisierte Schuhmeier diese innerhalb kürzester Zeit. 1896 wurde er auf dem Parteitag in Prag zum Reichsparteisekretär gewählt, mußte diese Funktion aber infolge seiner Überlastung zwei Jahre später beim Linzer Parteitag wieder zurücklegen.

Bei den Reichstagswahlen am 9. März 1897 kandidierte Schuhmeier erstmals im 5. Wiener Wahlkreis, mußte sich aber seinem christlichsozialen Gegenkandidaten geschlagen geben. Bei der erstmaligen Beteiligung der Sozialdemokratie an den Wiener Gemeinderatswahlen am 31. Mai 1900 wurde er mit großer Mehrheit von Ottakring in den Gemeinderat entsandt; als zweiter Sozialdemokrat zog mit ihm Jakob Reumann als Favoritner Kandidat in den Gemeinderat ein. Am 3. Jänner 1901 wurde Schuhmeier auch in den Reichsrat gewählt.

Schuhmeier galt als glänzender Redner, der wegen seines Humors und seiner witzigen Zwischenrufe gefürchtet war.

Im Wiener Gemeinderat befaßte sich Schuhmeier vor allem mit Fragen des Schul- und Bildungswesens, der Löhne und Preise, der städtischen Tarife, des Gesundheitswesens, der Fürsorge, der Arbeitszeit und des Arbeitsschutzes, des Verkehrswesens und des Budgets.

Besonderes Engagement zeigte Schuhmeier in den letzten Jahren seines Lebens im Kampf um das allgemeine Wahlrecht, beim Sturz des Landesverteidigungsministers Latscher im Jahre 1907 und beim von ihm erzwungenen Rücktritt von Luegers Nachfolger Dr. Josef Neumayer (1912).

Franz Schuhmeier selbst sollte einen tragischen Tod erleiden: Auf der Rückkehr von einer Rede in Stockerau wurde er am 11. Februar 1913 von Paul Kunschak, einem Bruder des damaligen Gemeinderates und späteren Nationalratspräsidenten Leopold Kunschak, in der Halle des Wiener Nordwestbahnhofs durch einen Revolverschuß ermordet. Am Leichenbegängnis, das am 16. Februar 1913 auf dem Ottakringer Friedhof stattfand, nahmen etwa 250.000 Menschen teil; der damalige Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner stellte ein Ehrengrab zur Verfügung. Nach Franz Schuhmeier ist in Ottakring ein Platz benannt. (Schluß) red/rr

Forts. von Blatt 2220

## **Grundsteinlegung für weitere 192 Wohnungen am Wienerberg**

Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL/LOKAL) Morgen, Dienstag, um 16 Uhr werden Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER und der Bezirksvorsteher von Favoriten, Leopold PRUCHA, den Grundstein für weitere 192 Gemeindewohnungen auf den Wienerberggründen legen. Es ist dies der 2. Bauteil/West eines Gesamtprojektes, das die Errichtung von insgesamt 2.000 neuen Wohnungen in diesem Bereich vorsieht. Der 1. Bauteil mit 459 Gemeindewohnungen und der 2. Bauteil/Ost mit 387 Gemeindewohnungen ist samt der entsprechenden Infrastruktur (Kindertagesheim, Geschäftslokale, Arztpraxis, Gemeinschaftseinrichtungen) bereits fertiggestellt.

Die 3- bis 4-geschossigen Wohnhäuser werden im südlichen Bereich des Wienerberges östlich der Triester Straße errichtet und in verschiedenen Wohnformen und Wohntypen ausgeführt. Die bestehenden Grünbereiche und Teiche bleiben erhalten und werden als Naherholungsbereich genützt werden können. Der 2. Bauteil/Ost wurde von den Architekten WIMMER, RUDOLF, LAMPRECHT, MATHA und LEBER geplant und wird das eigentliche Zentrum der gesamten Anlage bilden. Hier werden rund um einen Platz auch ein Geschäftsbereich, eine Volksschule (Arch. PEICHL), ein Kindertagesheim (Arch. TESAR), eine Arztgruppenpraxis und eine Kirche entstehen. Die Kosten für die 192 Wohnungen des 2. Bauteiles/West werden voraussichtlich 269,5 Millionen Schilling betragen.

Der 3. und letzte Bauteil mit 1.029 Wohnungen soll in den kommenden Jahren durch mehrere Wohnbaugenossenschaften errichtet werden. Auch hierbei werden bekannte Architekten wie GLÜCK, PEICHL, HÄUSELMAYER und OBERHOFER zum Einsatz kommen. (Schluß) ah/rr

## **Zusätzliche Betten für neurologische Rehabilitation**

**Interne Abteilungen sollen entlastet werden**

Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) Für die Schaffung zusätzlicher Langzeitbetten in den städtischen Spitälern zur Betreuung und Rehabilitation neurologischer Patienten sprach sich Montag Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER aus. Laut Stacher sind gegenwärtig viele interne Betten mit Patienten belegt, die an neurologischen Erkrankungen leiden. Auswertungen nach dem ICD(International Classification of Diseases)-Schlüssel haben ergeben, daß davon gegenwärtig rund 200 bis 250 interne Betten betroffen sind. Mit der Schaffung entsprechender neurologischer Langzeitbetten könnte künftighin nicht nur die neurologische Betreuung und Rehabilitation der Patienten verbessert, sondern auch die internen Abteilungen wesentlich entlastet werden. Dies erklärte Univ.-Prof. Dr. Alois Stacher im Rahmen einer vergangenen Freitag im Rathaus stattgefundenen Enquete über die „Abgrenzung neurologischer von internistischen Diagnosen“, an der internistische und neurologische Primarii städtischer Spitäler teilgenommen hatten. Selbstverständlich wird diesen Fakten — die durch die nunmehr vorliegenden ausgewerteten ICD-Ergebnisse erstmals konkret nachgewiesen werden konnten — auch in dem zur Zeit in Ausarbeitung befindlichen Zielplan für die Gesundheits- und Spitalsversorgung Wiens Rechnung getragen werden, kündigte Stacher an.

### **Wien - erstes Bundesland mit ICD-Schlüssel**

Bei dem ICD-Schlüssel handelt es sich um die internationale Klassifikation von Krankheiten. Der von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) erstellte Katalog umfaßt derzeit rund 3.500 Diagnosen. In Wiens städtischen Spitälern erfolgte seine erstmalige Anwendung bereits 1986 durch die schrittweise Erfassung der Diagnosen. 1987 wurde der ICD-Schlüssel in sämtlichen städtischen Spitälern angewendet. Seine Daten und Ergebnisse aus dem Jahr 1988 bilden die Basis für den gegenwärtig in Ausarbeitung befindlichen Zielplan. (Schluß) zi/smz

### **Sitzungen von Bezirksvertretungen**

Wien, 9.10. (RK-BEZIRKE) Die Bezirksvertretungen folgender Bezirke treten in nächster Zeit zu einer Sitzung zusammen:

- Mariahilf: Mittwoch, 11. Oktober, 17 Uhr, BV 6, Amerlingstraße 11;
- Alsergrund: Mittwoch, 11. Oktober, 17 Uhr, BV 9, Währinger Straße 43;
- Döbling: Dienstag, 17. Oktober, 15 Uhr, BV 19, Gatterburggasse 14.  
(Schuß) red/rr

## **ÖVP zum Wiener Umweltabgabengesetz und Abfallwirtschaftskonzept**

Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) Den Themenschwerpunkten Wiener Umweltabgabengesetz und Abfallwirtschaftskonzept widmete sich die Wiener ÖVP am Montag in einem Pressegespräch. LAgb. Dr. Johannes HAWLIK kritisierte, daß das neue Wiener Umweltabgabengesetz, das in der letzten Sitzung des Wiener Landtages verabschiedet wurde, neue Belastungen für die Bürger vorsehe, die bis zu 120 Prozent der bestehenden Gebühren für Müll, Wasser und Abwasser ausmachen könnten. Mit dem Begriff „Umweltabgabengesetz“ werde ein Etikettenschwindel betrieben, da die neuen Abgaben weder verursachergerecht eingehoben, noch die Einnahmen umwelt-zweckgewidmet eingesetzt würden. Zum Wiener Abfallwirtschaftskonzept stellte Hawlik fest, daß das Papier zwar eine solide Basis für ein Durchführungskonzept im Abfallwirtschaftsbereich darstelle, dieses Durchführungskonzept jedoch fehle. In diesem Zusammenhang forderte Hawlik ein Müll-Management im Rahmen einer Entsorgungsholding, die Auflösung des Müllbeseitigungsvertrages zwischen der Gemeinde Wien und der HBW, sowie verursachergerechte Müllgebühren. Abschließend urgierte Hawlik gemeinsame Parteienverhandlungen über den Entwurf der ÖVP für ein Wiener Umweltschutzgesetz. (Schluß) du/rr

## **Gastpatienten: Wien begrüßt Verhandlungsbereitschaft der Niederösterreicher**

Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Hans MAYR begrüßte Montag die am Wochenende in einer Radiorede von Landeshauptmann Siegfried LUDWIG signalisierte Verhandlungsbereitschaft Niederösterreichs, über das Problem der sogenannten Gastpatienten mit Wien zu sprechen. Das ist, so Mayr, ein erster Fortschritt, denn in der Vergangenheit lehnten die Niederösterreicher jegliche Verhandlungen darüber ab. Mayr unterstrich in diesem Zusammenhang die mehrmals geäußerte Bereitschaft Wiens, für seine Patienten in anderen Bundesländern die Kosten zu übernehmen, also auch für Wiener Patienten in niederösterreichischen Spitälern. Für Wien war es immer klar, daß eine Gastpatientenregelung keine Einbahnstraße sein kann, betonte Mayr.

Nicht einverstanden ist Mayr mit der Argumentation der Niederösterreicher, Wien bekomme sowieso mehr Geld aus dem Krankenanstalten-Zusammenarbeitsfonds als die Niederösterreicher. „Das geht am Kern des Problems mehr als vorbei, denn alle Einnahmen der Spitäler — von der Sozialversicherung bis zum KRAZAF — decken bloß rund die Hälfte der Spitalskosten, der verbleibende Rest muß vom Wiener Steuerzahler aufgebracht werden. Es kann keinem Steuerzahler eines Bundeslandes zugemutet werden, daß er auf Dauer mit seinem Geld die Aufgaben eines anderen Bundeslandes finanziert. Darüber müssen wir sprechen und dafür soll eine Lösung gefunden werden“, erklärte Mayr abschließend. (Schluß) sei/gg